

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Haushaltungskurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die Wohnräume

urn:nbn:de:bsz:31-106241

Die Wohnräume.

In den Wohnräumen rechnen wir Wohn-, Ess- und Herrenzimmer, die wir alle auf die gleiche Weise in Ordnung bringen. Im Winter beginnen wir mit dem Ausräumen des Ofens und mit dem Einrichten des Feuers. Der Aschenkasten wird geleert, die etwa darunter und dahinter sitzende Asche entfernt, die unverbrannten Kohlen aus den Schlacken herausgesucht und das Feuerungsmaterial in den Ofen eingelegt. Hat man mehrere Öfen in der Wohnung zu richten, so erledigt man diese Arbeit natürlich auf einmal, damit man nicht in jedem Zimmer erst wieder die dazu nötigen Geräte herbeischleppen und nachher die Hände waschen muß. Starkes Stauben beim Ausleeren des Aschenkastens kann vermieden werden, wenn man die Asche vorher etwas anfeuchtet oder ein feuchtes Tuch darüber hält und langsam ausgießt. Zuletzt wird der Ofen von außen gut abgekehrt oder feucht abgewischt.



Ausgießen des Aschenkastens in den Mülleimer
Ein feuchtes Tuch schützt vor Staubentwicklung

Nun tragen wir Stühle und andere kleine Möbel aus dem Zimmer oder stellen sie hoch, z. B. auf den Tisch, den wir zuvor mit einem alten Tuche bedeckt haben. Man säubert den Boden viel schneller und bequemer,

wenn möglichst wenig im Weg steht. Als nächstes bürsten oder kehren wir die Teppiche leicht ab, wozu auch ein nicht zu harter Wurzelbesen dienlich ist, oder reinigen sie mit dem Staubsauger und schlagen sie zusammen.



Stühle und kleine Möbel werden auf den Tisch gestellt

Der Boden wird je nach seiner Beschaffenheit behandelt (Siehe Heft 2). Schiebt man beim Kehren den Besen recht ruhig und gleichmäßig vor sich her, so wird der Staub nicht so stark aufgewirbelt. Stets kehre man von sich weg, damit man den Schmutz nicht mit den Füßen weiterträgt und auch selbst nicht so staubig wird. Ist das Zimmer groß, so kehrt man am besten den Schmutz auf ein paar Häufchen zusammen, damit man ihn nicht durch den ganzen Raum schieben muß. Sofort nach dem Kehren wird er mit Handbesen und Schaufel aufgenommen und in den Mülleimer gegeben. Gegenzug darf während des Kehrens natürlich nicht entstehen, sonst fliegt

der Staub überall herum. Die Kehrichtschaufel sollte nicht zu klein sein, weil man sonst den Schmutz leicht über die Ränder hinauskehrt. Um sich nicht bücken zu müssen, kann man sich an Schaufel und Handbesen einen langen Stiel machen lassen, was besonders für ältere Frauen eine große Annehmlichkeit bedeutet. Der langstielige Handbesen kann zugleich sehr gut dazu dienen, den Staub hinter und unter den Möbelstücken hervorzukehren. Mit Ausnahme von Parkettböden kann man auch gewichste Böden feucht aufziehen, wenn man kaltes Wasser dazu nimmt und das Putztuch recht stark auswindet. Sie werden geplocht, wenn sie wieder trocken sind. Besonders für Schlafzimmer ist diese Reinigungsart zu empfehlen, da jedes Staubaufwirbeln dadurch vermieden wird.

Mit dem **A b s t a u b e n** beginnen wir nicht sofort nach dem Kehren des Zimmers, da der auch bei sorgfältigster Arbeit aufgewirbelte Staub sich zuvor absetzen soll. Schon aus diesem Grunde ist es günstig, wenn man zuerst alle beisammenliegenden Zimmer kehrt und dann alle abstaubt, anstatt, wie es meist geschieht, jedes Zimmer vollständig fertig zu machen, ehe man mit dem nächsten beginnt. Bis man mit dem Boden im letzten Zimmer fertig ist, hat sich der Staub im ersten soweit gesetzt, daß man mit Staubwischen anfangen kann. Diese Art des Arbeitens bedeutet aber auch insofern einen gewissen Zeitgewinn, als man das nötige Arbeitsgerät nicht jedesmal aus der Hand zu legen und dann wieder herbeizuholen braucht. Und wenn durch solche Kleinigkeiten nur 10 Minuten im Tag gewonnen werden, so macht das im Jahr schon 60 Stunden aus.

Beim Staubwischen beginnen wir bei der Türe und arbeiten rings um das Zimmer herum, bis wir von der anderen Seite her wieder an der Tür landen. Zuletzt kommen die Gegenstände in der Mitte des Zimmers, also Tisch, Stühle, Lampe u. dergl. daran. Auf diese Weise wird nichts vergessen und nichts zweimal abgestaubt. Das Staubtuch soll weich sein und nicht fasern oder krazen. Geeignet sind Wolltücher, gestrickte Baumwolltücher und die im Handel käuflichen Staubtücher. Sehr zu empfehlen sind auch die mit farblosem, nicht harzendem Öl getränkten Staubtücher, die den Staub völlig binden und dem Möbel Glanz verleihen. Sie müssen in einer Blechdose aufbewahrt werden, damit das Öl nicht zu schnell verdunstet. Man kann jedes beliebige Staubtuch mit einigen Tropfen Mopöl befeuchtet verwenden. Für kostbare Möbel gebraucht man auch gern Wildledertücher. Wir arbeiten stets mit kräftigem Druck, damit aller Staub gut entfernt wird. Es sei hier auch an das im ersten Hest über neue Möbel Gesagte erinnert.

Von Zeit zu Zeit müssen wir das Staubtuch gut ausschütteln, natürlich aus dem Fenster. Nur nicht gerade auf die Köpfe oder in die Kaffeetassen unserer Mitbewohner oder auf ihre Wäsche! Auch der Schutzmann an der

Ecke darf es nicht sehen, denn eigentlich ist es streng verboten, etwas nach der Straße zu aus dem Fenster zu schütteln. Was sollen die armen Hausfrauen da tun? Wohl dem, der ein geeignetes Hoffenster hat.

Zuletzt reiben wir den Boden mit einem Fadenbesen oder einem trockenen Wolltuch unter dem Schrubber leicht nach.



Handfeger und Schaufel
mit langem Stiel



Kehren

Ein Oelwischer (Mop) macht das Kehren mit dem Besen nur noch nötig, wenn besonders viel Schmutz, z. B. Zigarrenasche oder Straßenschmutz an Regentagen ins Zimmer getragen wurde. Sonst genügt das Aufwischen mit dem Mop allein, der allen Staub fortnimmt und bindet, sodaß er nicht aufgewirbelt wird. Man staubt deshalb in diesem Fall zuerst ab und wischt zuletzt den Boden mit dem Oelwischer auf. Der Mop wird nachher ausgeschüttelt, der Staub fällt dann in großen flocken ab.